

Künftige Nutzung der Mühle findet Anklang

Elgg Die Untermühle in der historischen Dorfkernzone soll ein Haus für alle Elgger werden. Vorgesehen ist eine gemischte Nutzung mit Gastro, Gewerbe, Kultur und Wohnen. Das kommt bei der Bevölkerung gut an, wie sich am Tag der offenen Tür gezeigt hat.

Judith Klingenberg

Aus dem seit Jahren geschlossenen Restaurant an der Mühlegasse dringt Musik. Die Gaststube und das Säali sind rappendvoll, ein Weiterkommen ist nahezu unmöglich. Unablässig drängen Menschen die Treppen hinauf und hinunter und von einem Raum zum nächsten. Es ist Tag der offenen Tür in der Untermühle in Elgg. Und es scheint so, als hätten die Elggerinnen und Elgger nur darauf gewartet.

Eingeladen hatten die Genossenschaft Wohnen, Arbeit und Kultur (WAK) und die Heimatschutz-Vereinigung Elgg (HVE). Beide Organisationen setzen sich für die Belebung des Landstädtchens ein. Vor zweieinhalb Jahren haben sie gemeinsam die Untermühle gekauft, um sie zu sanieren und einer neuen Nutzung zuzuführen. Inzwischen haben sie ein Konzept für eine gemischte Nutzung erarbeitet, welche die Bevölkerung am Samstag «eins zu eins erleben» sollte, so HVE-Präsidentin Sabine Stindt.

Enormer Ansturm

Deshalb ist die Untermühle an diesem Tag vom Keller bis zum Dachstock mit Leben gefüllt. Handwerker, Gewerbetreibende und Vereine präsentieren sich und bieten Dienstleistungen an. In der mobilen Holzwerkstatt von Luciano Vignoli können die Besucher selber Hand anlegen und ein hübsches Holzobjekt herstellen. In der Reparaturstube flicken Hans Hofmann und Paul Brühwiler defekte Haushaltgeräte, Spielsachen und Computer. Der Ansturm sei



Über 150 Personen informierten sich am Samstag über die künftige Nutzung der Untermühle, die neu Rundum-Müli heisst. Foto: Madeleine Schoder

enorm, sagt IT-Spezialist Brühwiler. Ein Besucher, dessen Anliegen nicht mehr berücksichtigt werden kann, fragt enttäuscht: «Warum seid ihr nicht jeden Samstag hier?»

Noch muss sich die Bevölkerung etwas gedulden. Doch nach der Sanierung wird die Rundum-

Müli, so heisst das Projekt inzwischen, ein stets offener Ort sein. Der Name Rundum, erklärt WAK-Präsident Erich Wegmann, sei eine Referenz auf die Mühle: «Damals drehte sich das Mühlrad stetig, künftig wird im Haus rund um die Uhr Betrieb sein.» Dafür sorgt die vorgesehene Nut-



zung mit unterschiedlichen Wohn- und Arbeitsformen: Im Erdgeschoss wird es ein Bistro geben, das täglich von 7 bis 23 Uhr geöffnet ist, sowie den Empfang mit einer während 24 Stunden präsenten Ansprechperson. Im Obergeschoss werden Gewerberäume als Ateliers, Büros oder

Therapieräume vermietet, und für Notfälle steht ein sogenanntes Krisenzimmer zur Verfügung. Im zweigeschossigen Dachstock werden eine Mietwohnung sowie Zimmer zur Miete für B&B und Langzeit eingebaut. Die Werkstatt im Untergeschoss könnte zusätzlich als Eventlokal

genutzt werden. Als solches steht auch der multifunktionale Mietraum im Erdgeschoss zur Verfügung.

Dort im Säali versetzt jetzt Zauberer Emmanuel Dietz das dicht gedrängte Publikum ins Staunen. Auch Rahel Imboden und Simon Berger spielen ihr Figurentheater vor stets voll besetzten Rängen. Und in der Ausstellung des Heimatmuseums freut sich Präsidentin Renate Katterbach über das rege Interesse der Besucher und etliche Vereinsbeiträge. «Es ist überwältigend, wie alle mitmachen», sagt Sabine Stindt. Wegmann pflichtet ihr bei und ergänzt, dass sowohl das Unterhaltungsprogramm als auch die Bespielung der offenen Ateliers und Werkstätten fast ohne eigenes Zutun zustande kamen. «Es macht Spass und ist auch eine Werbemöglichkeit», begründet Monika Brühwiler ihre Mitwirkung. Sie hat ihre Nähstube für diesen Tag von der Bahnhofstrasse in die Untermühle gezügelt und wird mit Änderungs- und Flickarbeiten überhäuft.

Eröffnung 2021/22

Auf über 150 schätzen Stindt und Wegmann die Zahl der Besucher. Und diese geizen nicht mit Komplimenten. Immerhin wurden im Projekt Rundum-Müli zahlreiche Ideen der Bevölkerung aufgenommen, die vor rund zwei Jahren an der ersten offenen Tür gesammelt wurden. Läuft nun mit der Baubewilligung und der Sanierung alles rund, könnte die Rundum-Müli ihre Türen womöglich schon Ende übernächsten Jahres öffnen.

Herbstlauf mit vielen Höhenmetern

Tradition In Wila fand der 20. Herbstlauf statt. Ehrengast war der ehemalige Langstreckenläufer Viktor Röthlin.

Der Herbstlauf Wila, der früher Tablater Lauf hiess, feierte am Samstag sein 20-jähriges Bestehen. Schon am Vormittag massen sich die Kinder und Jugendlichen von Wila und Umgebung auf verschiedenen langen Strecken. Den Anfang machten die «Mäuse». Die fünfjährigen und jüngeren Kinder liefen zum Teil an der Hand ihrer Eltern die 180 Meter, die sie bis ins Ziel zurücklegen mussten.

«Arme hoch und Hände hin und her bewegen!»

Je älter die Kinder, desto länger war die Strecke, die sie laufen mussten. Angefeuert wurden sie von ihren Eltern, Geschwistern und Freunden. Einige legten ein bemerkenswertes Tempo an den Tag, während andere sich überschätzten und je länger, je mehr zu kämpfen hatten. Für Unterhaltung sorgte der Clown Goggo alias Rolf Lüthi aus Zell. Er amtierte an dem Volkslauf bereits seit 17 Jahren als Speaker. Die Kinder lieben ihn, versteht er es doch, auch diejenigen zu motivieren, die eigentlich nicht mehr weiterlaufen möchten. «Viele der Kinder sind schon seit Jahren dabei, und die kennen mich natürlich.»

Für die Schülerinnen und Schüler aus Wila ist es fast Pflicht, sich am Herbstlauf zu be-



Ein Start wie von Usain Bolt. Das Ziel des Laufes aber liegt noch ein ganzes Stück weit weg. Foto: Enzo Lopardo

teiligen. Aber auch Jugendliche aus Elgg oder Rüti fanden den Weg ins mittlere Tösstal. Besonders am Herzen lagen Goggo die Teilnehmenden aus dem Gehörlosendorf in Turbenthal. Diese wurden von Betreuerinnen und Betreuern begleitet. Goggo erklärte den Zuschauerinnen und Zuschauern, wie man Gehörlose

anfeuert. «Nicht klatschen und rufen, das hören sie nicht. Ihr müsst beide Arme in die Luft strecken und dann die Hände hin und her bewegen. Wenn ihr das macht, dann freuen sich die Gehörlosen, und das motiviert sie.»

Zum Jubiläum lud der Hauptsponsor des Herbstlaufs Wila, die Raiffeisenbank am Bichelsee in

Turbenthal, den ehemaligen Langstreckenläufer Viktor Röthlin als Ehrengast ein.

Bei der Siegerehrung der Kinder und Jugendlichen übergab er den jungen Nachwuchsläufern den Preis. Nach der Mittagspause übernahm er das Warm-up mit den Läuferinnen und Läufern des 11,1-Kilometer-Laufs

und der Plauschgruppen. Auf die Frage, wie beliebt das Laufen hierzulande wirklich sei, erklärte der sympathische Obwaldner: «In der Schweiz gibt es rund zwei Millionen Läuferinnen und Läufer, nur weiss das kaum jemand.» Laufen sei ein toller Sport, er koste wenig, brauche kaum Aufwand, und es sei eine ideale Art, sich zu bewegen. Röthlin nahm zwar selber am Lauf teil, meinte aber: «Auf dem Podest will ich mich auf keinen Fall sehen.»

Die Hänge hoch und wieder runter

Die Strecke der Nachmittagskategorien war anspruchsvoll. Insgesamt mussten die Teilnehmenden mehr als 200 Höhenmeter überwinden, die Hänge hoch- und wieder runterlaufen. Auf die Frage, warum man die Strecke nicht einfach die Töss entlangführt, antwortete Martin Hugi, der Präsident des Organisationskomitees: «Auf diese Weise müssen wir die Hauptstrasse nirgends queren. Zwar hat die Strecke viel Steigung, aber weil sie durch den Wald führt, ist sie sehr attraktiv.» Hugi und sein neunköpfiges Team konnten sich über 421 Läuferinnen und Läufer freuen, die es ins Ziel schafften.

Daniela Oegerli

Nachrichten

Vorlesungen über Arsen im Wasser

Aadorf/Zürich Die Aadorfer Wissenschaftlerin Barbara Müller wird am Samstag, 17. November, an der ETH Zürich zwei öffentliche Vorlesungen über ihre Arbeit in Nepal halten. Sie forscht seit Jahren vor Ort an dem Problem, dass in Nepal Arsen aus den Bergen ins Trinkwasser gespült wird und die Bevölkerung vergiftet. Im Rahmen der Veranstaltung «Treffpunkt Science City», die dieses Jahr unter dem Motto «Ohne Wasser kein Leben» steht, hält Müller um 13 und um 15 Uhr Vorlesungen für ein breites Publikum. Es sei eine Gelegenheit, «laienverständliche Informationen aus erster Hand» über das Arsenproblem und dessen Lösungen zu erhalten, sagt sie.

Neue PC für die Verwaltung

Truttikon Auf den PC der Gemeinde mussten externe Fachanwendungen angepasst werden. Dabei wurde festgestellt, dass die bestehenden PC den aktuellen Programmen nicht mehr genügen. Aus diesem Grund sind die beiden PC ersetzt und zusätzlich ein Laptop angeschafft worden. Für die Geräte inklusive Installation und zusätzlicher Programme ist ein Kredit von 10000 Franken bereitgestellt worden. (red)